

eres

frauen info donne
03/2012

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale pari opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances

Networking

**Vernetzen
wir uns**

Tutte per una?

**Quando le donne
fanno rete**

**Questionario per donne
al vertice**

Networking ist Arbeit

**Plus Frauenengagement
Equal Pay Day 2012
Tesi di laurea sulle Pari opportunità**



Herausgeberin/Editrice/Edizion:

Landesbeirat für Chancengleichheit,
Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht
unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 /
Commissione provinciale pari opportunità –
Servizio donna, Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

**Verantwortliche Direktorin/Direttrice
responsabile/Diretëura responsabla:**

Susanne Pitro

Redaktion/Redazione/Redazion:

Maria Cristina De Paoli, Brigitte Hofer,
Ulrike Oberhammer, Franca Toffol,

**Bestellungen und Adressenänderungen
schriftlich an:**

Frauenbüro, Dantestraße 11, 39100 Bozen,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/chancengleichheit

**Per ordinare il pieghevole e per modificare
il proprio indirizzo rivolgersi al:**

Servizio donna, via Dante 11, 39100 Bolzano,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/pariopportunita

**Landesbeirat für Chancengleichheit/
Commissione provinciale pari opportunità:**

www.provinz.bz.it/chancengleichheit
www.provincia.bz.it/pariopportunita

Auflage/Tiratura/Tiratura:

Insgesamt/Totale 11.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica:

fuoricittà graphics

Druck/Stampa:

Artprint, Brixen



Was Jungs schon auf dem Fußballplatz gelernt haben, bleibt für viele Frauen im Berufsleben eine Herausforderung: im Team zu spielen und einander den Ball zuzuschancen. Umso schwieriger ist es, die altbewährten und von Männern bestimmten Mechanismen der Macht zu knacken. Im Rahmen des Themenschwerpunkts „Frauen in Entscheidungspositionen“ steht diese ères-Ausgabe deshalb ganz im Zeichen von Netzwerken.



ULRIKE OBERHAMMER

die Präsidentin

Mehr als 170 Teilnehmerinnen haben am 1. Juni in Innsbruck an der ersten grenzüberschreitenden Tagung für Politikerinnen im Rahmen des Interreg-Projektes “Frauen entscheiden” teilgenommen. Südtirol stellte mit über 50 Frauen die stärkste Delegation. Diese Veranstaltung hat einmal mehr gezeigt, wie gut die bestehenden Frauenorganisationen in Südtirol zusammenarbeiten. Dadurch war es auch möglich, den Equal Pay Day auszubauen und innerhalb von zwei Jahren von einem Stand in Bozen auf 27 Stände in ganz Südtirol auszudehnen. An dieser Stelle sei allen unterstützenden Organisationen, den Kommissionen und Komitees für Chancengleichheit und den KVV Frauen gedankt, die alle zum Erfolg des Equal Pay Day beigetragen haben – den wir in Innsbruck als „Best Practice“ für eine gute und gelungene Zusammenarbeit vorstellen konnten. Ziel des Interreg-Projektes ist es, diese noch weiter auszubauen, Frauengeseitig und solidarisch zu stützen und zu stärken, und Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Die Vorstellung des Projektes auf Bezirksebene ist bereits angelaufen und wird im Herbst fortgesetzt. In der Zwischenzeit wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen schönen und entspannten Sommer.

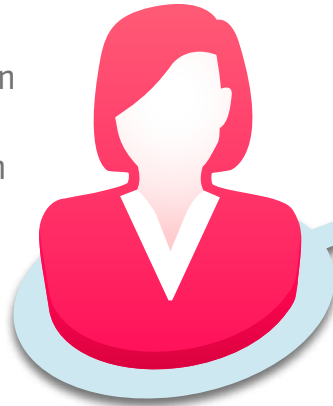
FRANCA TOFFOL

la vicepresidente

Le reti famigliari: sempre di più ne viene sottolineata l'importanza in un periodo di profonde incertezze sociali ed economiche. Nella loro costruzione e continua tessitura, le donne hanno un ruolo fondamentale: sono protagoniste della cura domestica e familiare, e proprio questo continuo impegno pone all'ordine del giorno la necessità di adottare efficaci misure di conciliazione famiglia-lavoro. Noi vorremmo fare un passo avanti e parlare non più solo di conciliazione (le cui strategie vengono presentate e percepite come destinate alle sole donne) ma soprattutto di condivisione, dell'avere in comune i luoghi in cui si vive, gli affetti, le persone che hanno bisogno di attenzioni e di cure (nelle molte declinazioni che presentano oggi le strutture famigliari). Sarebbe necessario intervenire con programmi educativi nelle scuole e campagne mirate sugli stereotipi culturali, incentivare politiche sociali in favore della conciliazione tra responsabilità genitoriali (non solo delle madri) e vita lavorativa, incoraggiare e sostenere la presenza paterna nella cura dei figli. È come sempre una questione culturale, ma anche di scelte individuali.

VERNETZEN WIR UNS

Networking
ist ein wichtiger Baustein
für Erfolg und Karriere.
Nun werden auch Frauen
immer besser,
darauf zu bauen.



Das Ritual ist bekannt. Ein Sitz im Verwaltungs- oder Aufsichtsrat wird frei, ein wichtiger Posten in der Politik oder im Vorhof der Macht, und eine Art unsichtbarer Mechanismus beginnt zu wirken. Telefone laufen heiß, in Vier-Augen-Gesprächen werden Optionen abgeklopft und bevor die Suche offiziell begonnen hat, ist der aussichtsreiche Kandidat längst gefunden.

Was hier wirkt, kann mit negativ behafteten Ausdrücken wie Seilschaften und Bündeln oder einem neutraleren Begriff wie Netzwerk betitelt werden. Unabhängig davon ist klar: Es funktioniert unglaublich gut und – der Kandidat ist in den meisten Fällen tatsächlich ein Mann.

Networking, die Kunst, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, Wissen und Erfahrungen auszutauschen sowie einander in entscheidenden Momenten die Steigbügel zu halten, gilt bis heute als Disziplin, die Männer weitaus souveräner beherrschen als Frauen. Ein durch jahrhundertelanges Training angeeigneter Vorsprung, der gleichzeitig als eine der Erklärungen gilt, warum Frauen allen Qualifikationssprüngen zum Trotz immer noch so selten in Entscheidungspositionen anzutreffen sind. „Fragen Sie nicht, was Sie wissen, sondern wen Sie kennen“ – unter solch saloppen Sprüchen werden Netzwerke in jedem Karriere-Ratgeber als einer der wichtigen Schlüssel zum Erfolg gesehen. Dass darin viel Wahrheit steckt, untermauern Statistiken, nach denen rund die Hälfte aller offenen Stellen über informelle Netzwerke vergeben werden.

Ob Neueinstieg, Wiedereinstieg oder steiler Aufstieg: *Frau* ist also gut beraten, für ihr Berufsleben bestehende Netzwerke zu



nutzen bzw. rechtzeitig die richtigen zu knüpfen. Doch zumindest in der Vergangenheit lag genau hier der Hund begraben. Obwohl viele Frauen über reichere soziale Netzwerke verfügen als Männer, schlagen sie daraus für ihre berufliche Entwicklung traditionell weit weniger Nutzen. Das mag einerseits damit zu tun haben, dass die Grundregeln des Netzwerken in Konflikt mit einigen Resultaten einer traditionellen weiblichen Sozialisierung stehen: (falscher) Bescheidenheit und Zurückhaltung, dem Anspruch, alles aus eigener Kraft schaffen zu müssen oder dem Glauben, dass „brave Mädchen“ automatisch belohnt werden.

Darüber hinaus spiegelt sich die Machtverteilung zwischen den Geschlechtern klarerweise in ihren Netzwerken wider. Sprich, Frauen haben in ihren Netzwerken in der Regel weniger einflussreiche Menschen als Männer. Und: Sie haben weniger Übung darin, einander unabhängig von Sympathien und emotionaler Verbundenheit den Ball zuzuspielen.

Obwohl all diese Barrieren bis heute wirken, hat sich mittlerweile viel getan, das zu ihrem Abbau beiträgt. Heute gibt es nicht nur weit mehr Frauen, die den Wert von Netzwerken erkennen. Es gibt auch weit mehr Möglichkeiten, sie zu nutzen. Nicht zuletzt dank des Internets finden sich eine Vielzahl an Initiativen, Organisationen und Clubs, die Frauen konkrete Unterstützung für Kar-

Networking

Motivation

Austausch

Empfehlung

Aufstieg

riere und Aufstieg bieten, Expertinnen miteinander vernetzen oder ihnen in Datenbanken Sichtbarkeit verleihen. Als besonders erfolgreich hat sich die Ver-

netzung über Mentoringprogramme erwiesen, bei denen junge und motivierte Frauen bei ihrer Karriereplanung von den Erfahrungen erfolgreicher Frauen lernen können.

Ein wahrer Vernetzungsschub also, der auch in Südtirol zu beobachten ist. Die meisten Wirtschaftsverbände haben mittlerweile

eigene Frauennetzwerke. Weibliche Serviceclubs wie die Soroptimistinnen verzeichnen einen regen Zulauf und mit wnet- Networking Women gibt es seit 2006 ein branchenübergreifendes Netz-

werk für berufstätige Frauen, dessen 17 Gründungsfrauen mittlerweile auf knapp

60 fixe Mitgliedsfrauen angewachsen sind. Neue Impulse wird auch das Interreg-Projekt „Frauen entscheiden“ geben, an dem der Landesbeirat für Chancengleichheit und das Frauenbüro beteiligt sind und in dessen Rahmen noch heuer eine E-Plattform für eine länderübergreifende Vernetzung von Frauen eingerichtet wird.

Der Austausch von Informationen, Erfahrungen und Kontakten sowie die gegenseitige Unterstützung und Motivation zählen zu den wichtigen Funktionen solcher Frauennetzwerke. Denn, wie wnet-Vizepräsidentin Astrid Pichler meint:

„Es verleiht Mut und Zuversicht, sich mit anderen Frauen auszutauschen und zu hören, wie sie die tagtäglichen Herausforderungen meistern.“ Als direkte Folge dieser gegenseitigen Stärkung beobachtet Pichler ein selbstbewussteres Auftreten von Frauen. „Die Rahmenbedingungen haben sich für Frauen in Entscheidungspositionen seit der Gründung unseres Netzwerks kaum verbessert“, sagt sie, „doch heute sehen es mehr Frauen als selbstverständlich an, dass sie in solche Positionen kommen können bzw. sie bereits innehaben“.

An den Einfluss von Männernetzwerken kommen ihre weiblichen Pendanten allerdings in den seltensten Fällen heran. Zumindest bis heute nicht. Denn der Siegeszug der Quote und die damit entstehende Notwendigkeit, für Führungsgremien bewusst Frauen zu suchen, könnte Frauennetzwerken und ihren Expertinnen-Datenbanken eine neue Bedeutung verleihen. Am Ritual, wie Entscheidungsfunktionen besetzt werden, wird sich wohl so schnell wenig ändern – auch wenn am Ende eine Kandidatin stehen soll. Deshalb: Vernetzen wir uns.

Erfahrungen

Kontakte

Wissen



BRETELLE D'ORO

PENSIONI BASSE, È "COLPA DELLE DONNE"

Durante una conferenza sul tema "Evoluzione della libera professione e prospettive della previdenza" l'ingegnere bolzanino Franco Fietta ha sostenuto che i bassi importi delle pensioni dei liberi professionisti sono imputabili alle colleghe donne. Andando in maternità consumerebbero contributi ed inoltre, lavorando meno degli uomini, ridurrebbero il gettito economico nelle casse degli istituti di previdenza.

Ci permettiamo di ricordare all'ingegner Fietta che è membro della Giunta esecutiva di Inarcassa, la cassa previdenza degli ingegneri e degli architetti, che le pensioni vengono calcolate sulla base dei contributi versati. E che quindi, sono piuttosto gli evasori, e non le donne con famiglia, a ridurre le entrate nelle casse previdenziali. A parte ciò vorrà considerare che saranno, probabilmente, anche i figli delle colleghe ed i contributi che questi verseranno fra 20 anni a garantirgli una vecchiaia serena.

VERNETZTE CHANCENGLEICHHEIT

Auch im Bereich der Chancengleichheit hat in den vergangenen Jahren ein intensives Networking zwischen den unterschiedlichen Beauftragten von Land, Gemeinden und Institutionen begonnen. Fixer Treffpunkt ist seit nunmehr drei Jahren die alljährliche Tagung „Vernetzte Chancengleichheit“ – mit Informationen zu gesetzlichen Neuerungen, dem Austausch von Ideen und Projekterfahrungen sowie der Planung gemeinsamer Aktionen. Mittlerweile kann das Netzwerktreffen auch als Geburtshelferin so mancher Kommission für Chancengleichheit in den Gemeinden bezeichnet werden.

Wie stark eine solche Vernetzung macht, zeigte erst im April der Equal Pay Day. Zwei Jahre nach dem ersten Aktionstag für Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern, der 2010 mit einem einzigen Informationsstand in Bozen gestartet wurde, wurde heuer bereits an 27 Ständen im ganzen Land Informationsmaterial verteilt – dank der Zusammenarbeit des Landesbeirates für Chancengleichheit mit insgesamt 35 unterstützenden Organisationen. „Nur durch die Mithilfe der zahlreichen Kommissionen und Komitees für Chancengleichheit sowie der KVV Frauen konnten innerhalb weniger Stunden über 6000 Taschen mit Informationsmaterial ausgeteilt werden. Das allein zeigt wie stark unser Netzwerk mittlerweile geworden ist,“ so die Präsidentin des Beirates Ulrike Oberhammer.

„Genetzwerkt“ wird aber nicht nur innerhalb des ganzen Landes, sondern auch außerhalb der Landesgrenzen; allen voran im derzeit laufendem Interreg-Projekt „Frauen entscheiden – Donne che decidono“, an dem sich neben dem Landesbeirat und dem Frauenbüro Gleichstellungsreferate von Kärnten, Salzburg, Tirol und Udine beteiligen.

QUANDO LE DONNE FANNO RETE TUTTE PER UNA?

*“Le donne, se unite,
possono raggiungere le stelle.”*

*Lena Madison Philips, avvocatessa e femminista americana,
fondatrice della Federazione internazionale
delle donne imprenditrici e professioniste*



Se penso a delle donne solidali tra loro, mi viene in mente un gruppo di giovani mamme che frequento da qualche anno e che, con grande semplicità, si sostiene a vicenda. Nelle piccole cose di tutti i giorni, ma non solo. C'è sempre qualcuno di fidato, a cui lasciare i figli – per qualche ora il pomeriggio, durante il turno di mattina o per l'intero fine settimana. E c'è anche chi ha trovato un lavoro all'altra. L'aspetto più bello di questa collaborazione è però la spontaneità e generosità con la quale viene offerto l'aiuto: Nessun bilancio su chi ha avuto e chi ha dato.

Che le donne sappiano fare rete, lo hanno dimostrato molto prima dell'avvento di internet e continuano a dimostrarlo anche al di fuori del web. Ma i nuovi media hanno fornito proprio alle donne (secondo Nielsen, leader mondiale nelle ricerche di mercato, sono più inclini degli uomini ad aprire e gestire un blog) uno strumento immediato ed efficace per sostenersi ed organizzarsi:

Noi donne siamo bravissime a fare rete negli ambiti ritenuti tradizionalmente femminili.

Ragazze che nel loro Paese non hanno diritto di voto twittano, adolescenti introversi si confidano sui social network, madri soffocate dalle famiglie recuperano spazio vitale nei forum. Nella Rete le donne hanno trovato un'alleata economica, democratica e capillare, destinata a far la differenza. E basta una breve ricerca online per rendersi conto del fenomeno. Ci sono i net femministi e quelli regionali, quelli delle mamme e quelli delle nonne, quelli contro la violenza e quelli per la pace. La sensazione è però che, pur non mancando le eccezioni, anche qui le donne continuano ad occupare solo certi spazi e certi argomenti, evitando di sfinire in settori e meccanismi tradizionalmente maschili. In Rete le donne si occupano soprattutto di problemi sociali, di sostegno reciproco e degli aspetti pratici della loro vita privata, ci si dà aiuto e consiglio, ci si fa compagnia e coraggio. Molto più rari i social network al femminile che fanno lobbying nel vero senso della parola.

Una cosa è la rete, un'altra la vita.

“Non dobbiamo stupirci di questo”, sostiene Simonetta Fedrizzi, presidente del Comitato pari opportunità della Provincia di Trento e, tra le altre cose, coordinatrice del progetto Donne in Cooperazione all'interno della Federazione Trentina della Cooperazione. “Noi donne siamo bravissime a fare rete negli ambiti ritenuti tradizionalmente femminili. Al di fuori di questi contesti, là dove il potere è declinato al maschile, subentra una forte omologazione.” Detto ciò, Fedrizzi è convinta che i social network facciano bene alle donne, ma che ogni rete vada costruita con pazienza e costanza e che siano proprio le donne a doversi fare carico di questo. “Come, peraltro, di ogni cambiamento.” E qui Fedrizzi torna ad esser scettica. “Non vedo al momento modelli di leadership al femminile.”

Bisogna insegnare alle giovani donne l'importanza di fare gruppo, di essere un team.

Una preoccupazione condivisa da Loredana Bettonte, direttrice dell'Istituto Universitario per Mediatori Linguistici di Trento. “Una cosa è la Rete, un'altra la vita reale dove, e lo dico da educatrice, le nuove generazioni rifuggono da qualsiasi impegno. La disaffezione delle ragazze per la politica, ma anche per le tematiche di genere è tangibile. Manca qualsiasi forma di collaborazione.” Le ragioni di tanta indifferenza sono da ricercare nel clima di generale disinteresse che si respira in questo momento storico non solo in Italia, ma anche in molti altri paesi. “Ma questa consapevolezza non ci deve esimere dal fare qualcosa.” Secondo Bettonte è proprio qui che gli organismi che si occupano di pari opportunità dovrebbero fare leva. “Bisogna insegnare alle giovani donne l'importanza di fare gruppo, di essere un team. Perché, come ci insegna lo sport, persino il miglior ciclista senza una squadra non può vincere la sua gara.”



Un esempio che piace anche a Franca Toffol, vicepresidente del Comitato pari opportunità della Provincia di Bolzano e presidente dell'associazione Rete donne lavoro che si occupa della diffusione di una cultura di genere: “Per funzionare, una rete ha bisogno di obiettivi specifici e condivisi. Fare rete richiede però anche molto impegno e costanza. Inoltre le reti sono multiformi ed in continua evoluzione. Crescono, si modificano e, soprattutto, vivono di relazioni durature, ma anche di contatti sempre nuovi.” Franca Toffol definisce “ottima” la sua esperienza personale con Rete donne lavoro. “Abbiamo vari livelli di collaborazione – tutti positivi.”

E positiva è anche l'esperienza dell'albergatrice meranese Angelika Schmid in AIDDA, l'Associazione italiana imprenditrici e donne dirigenti d'azienda: “È un gruppo molto attivo che sostiene le proprie associate con tantissime iniziative. Tra le socie ci sono molte donne ai vertici di grosse realtà industriali ed economiche, donne di successo pronte, con grande generosità, a condividere con le altre le loro esperienze.”

Per funzionare, una rete ha bisogno di obiettivi specifici e condivisi.

Una realtà particolare quella di AIDDA e certo poco rappresentativa per la maggior parte delle donne italiane, ma sicuramente un esempio da seguire. Perché quando si parla di donne che collaborano e fanno rete si parla anche e sempre della loro conflittualità. E sono le stesse donne a toccare l'argomento: “Per raggiungere un obiettivo gli uomini sono pronti ad allearsi per poi separarsi subito dopo”, spiega Loredana Bettonte. Le donne non hanno questa capacità. Prima di condividere un percorso devono conoscersi, capirsi, entrare in sintonia, fidarsi l'una dell'altra – altrimenti non funziona. Diverse le ragioni dello spirito critico e della competizione tra donne. La rivalità può scaturire dall'ambizione negata che si trasforma in frustrazione, dal tradimento, ma ha sicuramente anche radici ancestrali.

Per raggiungere un obiettivo gli uomini sono pronti ad allearsi per poi separarsi subito dopo.

Si stimano molto le mie giovani amiche che fanno rete barcamenandosi tra casa, figli e lavoro. Ma soprattutto sono riuscite a creare una realtà importante. Perché, come spiega Franca Toffol, il modello delle reti funziona anche come punto di aggregazione di modi di consumo e scambio alternativi – dai “gas”, i gruppi d'acquisto solidali, alle banche del tempo, alle reti informali che garantiscono solidarietà e aiuto. Tutto questo ha una fortissima valenza etica e a sua volta produce valore. Il problema, semmai, è averne la giusta consapevolezza. Una consapevolezza che le donne, pur essendo protagoniste in questi settori, molto spesso fanno fatica a raggiungere.

BUSINESS PROFESSIONAL WOMEN (BPW) DONNE CHE FANNO RETE

Einander fördern, gemeinsame Anliegen vorantreiben, Erfahrungen austauschen: Wo sich Frauen vernetzen, werden sie stärker. Eine kleine Auswahl an Südtiroler Netzwerken und Vernetzungsbestrebungen.

Più le donne si sostengono a vicenda, più fanno rete e più efficace risulta la loro azione – in tutti i settori. In seguito solo alcune realtà presenti sul territorio.

WNET- NETWORKING WOMEN

Das Ende 2006 gegründete Netzwerk von und für berufstätige Frauen ist interethnisch, branchenübergreifend und politisch unabhängig und bietet regelmäßige Themenabende und Veranstaltungen, Jour fixe sowie Mentoringprogramme. Kontakt: www.wnet.bz.it, Tel. 0471 912888, info@wnet.bz.it

RETE DONNE LAVORO

Una rete di servizi ed associazioni presenti sul territorio provinciale che si occupa della diffusione di una cultura di genere progettando e realizzando azioni mirate al raggiungimento delle pari opportunità fra uomini e donne. La rete in rete: www.rete-donne.bz.it.

BUSINESS PROFESSIONAL WOMEN (BPW)

Eines der einflussreichsten internationalen Frauennetzwerke, das bereits 1930 gegründet wurde. Oberstes Ziel der zahlreichen Clubs in 95 Ländern weltweit ist es, die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen zu unterstützen. Nicht ohne Grund sind die BPW auch Gründerinnen des Equal Pay Day. In Italien firmiert BPW unter dem Kürzel Fidapa (www.fidapa.com); enge Beziehungen bestehen von Südtiroler Seite auch zum Tiroler BWP-Club (<http://tirol.bpw.at>).

SOROPTIMIST

Die Schwester des einflussreichen Rotary Clubs verfügt in Südtirol mittlerweile über drei Clubs in Bozen, Meran und Bruneck. Die Aufnahme erfolgt über Empfehlung; jede Berufsgruppe ist pro Club nicht mehr als zwei Mal vertreten. Zwischen den mehr als 3000 Clubs in

123 Ländern weltweit besteht ein reger Austausch. Kontakt: <http://www.soroptimist.it/club/Bolzano>

ZONTA

Questa associazione internazionale conta oltre 30.000 donne nel mondo ed ha come scopo la valorizzazione della posizione giuridica, politica e professionale delle donne. Per saperne di più: www.zontabz.it

ASSOCIAZIONE DONNE –NISSÀ

L'associazione vuole essere un luogo d'incontro, di aggregazione e di scambio per donne straniere e non. In particolare si vuole favorire l'inserimento socio-lavorativo delle associate. Dove e quando: www.nissa.bz.it.

KOMITEE ZUR FÖRDERUNG DES WEIBLICHEN UNTERNEHMER- TUMS

Die neu gegründete Arbeitsgruppe ist kein Netzwerk im engeren Sinn, sondern vernetzt die Initiativen, die Südtirols Wirtschaftsverbände für Frauen setzen. Das Ziel des bei der Handelskammer Bozen angesiedelten Komitees: Die Stärkung von Unternehmerinnen sowie die Förderung von Betriebsgründungen durch Frauen. Kontakt: Christine Platzer, platzer@handelskammer.bz.it.

ASSOCIAZIONE IMPRENDITRICI E DONNE DIRIGENTI D'AZIENDA (AIDDA)

La rete di imprenditrici e donne manager non ha una sede in Alto Adige ma conta alcune socie che operano nella nostra provincia. Contatto: www.aidda.org.

NETWORKING IST ARBEIT



*Die Coachin,
Beraterin und
Referentin Dr.
Barbara Schneider
leitet in
Hamburg ihr
Beratungsunter-
nehmen 2Com-
petence. Als
Betriebswirtin*

*mit langjähriger Management-
führung in Großkonzernen coacht
sie Fach- und Führungskräfte.
Schneider ist u.a. Gründerin des
Women's Business Day und des
Breakfast Club und ist Autorin
des Bestsellers „Fleißige Frauen
arbeiten, schlaue steigen auf –
Wie Frauen in Führung gehen“.
Der Tenor des Wegweisers mit
Tipps und konkreten Hinweisen
für den beruflichen Alltag: Frau-
en, die in den Startlöchern für
höhere Ämter stehen, müssen sich
auf mehr Konkurrenz einstellen
und sportlichen Spaß am Wettbe-
werb entwickeln.*

Frau Schneider, in Ihrem Buch „Fleißige Frauen arbeiten, schlaue steigen auf“ geben Sie Frauen Karrieretipps wie “Lieber die letzte an der Bar als die Erste im Büro!”. Reden wir hier bereits von Networking?

Barbara Schneider: Solche Aussagen sind klarerweise metaphorisch gemeint. Doch ich tätige sie vor dem Hintergrund, dass Frauen zwar fleißig arbeiten, aber die Abendeinladung dann doch aus dem Kalender kippen, wenn der Schreibtisch überquillt und sie sich sagen: Wann soll ich das noch machen? Ich sage dagegen: Net-Working ist auch Arbeit, und braucht von Anfang an einen fixen Platz auf der Karriereagenda. Denn wir müssen dafür sorgen, dass unser Name in den Köpfen von Entscheidern präsent wird und bleibt.

Es heißt oft, Frauen beherrschen das berufliche Netzwerken schlechter als Männer.

Barbara Schneider: Ich sehe das mehr als Typsache; es gibt unter Männern wie Frauen solche, die Small Talk und Austausch lieben, und solche, die sich mehr in die Sacharbeit flüchten. Wo es oft einen Unterschied gibt, ist bei der Verfügbarkeit von Zeit, vor allem weil Networking meist abends stattfindet. Deshalb habe ich beispielsweise ein Netzwerk als Breakfast Club gegründet. Mein Eindruck ist auch, dass Frauen erst einmal eine Grundsympathie wichtiger ist als Männern, oder sie manchmal glauben, jeden Business-Kontakt zur besten Freundin machen zu müssen.



Gerade bei der Besetzung von Entscheidungsfunktionen wird in Zusammenhang mit Netzwerken gerne über Männerseilschaften oder Vetternwirtschaft gelästert. Zu Recht?

Barbara Schneider: Ein Netzwerk zu nutzen, heißt nicht, den Bewerbungsprozess zu überspringen. Es geht um Empfehlungen, es geht darum, einen Schritt voraus zu sein oder von all den interessanten Jobs zu erfahren, die nirgendwo ausgeschrieben werden. Das funktioniert aber nicht, wenn ich ein Mal eine Netzwerkveranstaltung besuche oder einfach nur meine Visitenkarten verteile. Denn um jemanden zu empfehlen, muss diese Person einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Und dafür braucht es Zeit und die Pflege von persönlichen Begegnungen in unterschiedlichen Netzwerken – sei es in der Firma, im Wirtschaftsclub oder in privaten Netzwerken.

Empfehlen Sie Frauen, einem Frauennetzwerk beizutreten?

Barbara Schneider: Ich würde sagen, es tut auch gut, einfach mal nur unter sich zu sein, und zwar Frauen wie Männern. Wenn ich etwas empfehlen soll, ist es aber vor allem ein möglichst breit gefächertes Netzwerk zu pflegen. Und dazu gehören Frauennetzwerke ebenso wie gemischte Netzwerke, lose Kontakte genauso wie engere Bindungen.

Jede ëres-Ausgabe aktuell im Briefkasten?

Das *Gratis-Abo* macht es möglich. Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO (NEUER SITZ)

Dantestraße 11 – 39100 Bozen

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

frauenbuero@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/chancengleichheit

Gratis
Abonnement/Abbonamento
ëres

Desiderate ricevere comodamente a casa l'ëres?

Con l'*abbonamento gratuito* è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA (NUOVA SEDE)

Via Dante, 11 – 39100 Bolzano

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

serviziodonna@provincia.bz.it

www.provincia.bz.it/pariopportunita

FRAUEN UND NETWORK- ING

DONNE CHE FANNO RETE



Judith Gögele, Abteilungsleiterin Pensplan, seit 19. März Vertreterin des Vereins Alchemilla im Beirat für Chancengleichheit
Netzwerken ... ist das Gebot der heutigen Zeit. Ich denke, hier liegt die große Chance gerade auch für Frauen, denn vieles geht gemeinsam leichter oder wird erst im Team möglich. Frauennetzwerke sind aber auch die Grundlage, um zukünftig noch mehr Frauen in Entscheidungspositionen zu bringen. Nur wer „vernetzt“ ist, ist auch bekannt und steht damit zur Verfügung. Außerdem sind Frauennetzwerke eine gute Gelegenheit, um sich selber besser einschätzen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und Lösungen zu finden. Frauen sind große Netzwerkerinnen, allein aufgrund ihrer sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Meiner Meinung nach gilt es diese jetzt zu bündeln und gemeinsam zu nutzen, für sich und für andere.

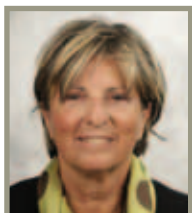
Lia Nadalet, architetta e fondatrice del gruppo Donne e Architettura della Provincia di Bolzano

Con il gruppo Donne e Architettura in provincia è nata una rete di professioniste di provenienze ed età diverse. Insieme lavoriamo per offrire uno sguardo nuovo sull'architettura, per far conoscere il lavoro delle donne e la nostra diversa percezione degli spazi. In questo momento storico è fondamentale che noi donne ci uniamo per ragionare insieme, per far emergere il nostro punto di vista ed affrontare la crisi – anche a modo nostro – utilizzando al meglio la risorsa della diversità.



Marion Piffer Damiani, Kuratorin, Präsidentin der Stiftung Museion

In der Welt der zeitgenössischen Kunst ist Netzwerken ein wichtiger Teil des Arbeitsalltags. Seit ich nach meinem Studium nach Bozen zurückgekommen bin und hier anfänglich für die Arge Kunst gearbeitet habe, ist der internationale Austausch mit KünstlerInnen und Menschen, die in leitenden Positionen in Museen und Kunstinstitutionen arbeiten, für mich deshalb eine Selbstverständlichkeit. Diese Notwendigkeit der Kommunikation, der persönlichen Auseinandersetzung und Nähe in der Arbeit mit KünstlerInnen kommt Frauen mit ihren diesbezüglichen Stärken denke ich sogar zugute – und trägt dazu bei, dass sie mittlerweile im Kunstbetrieb in Entscheidungspositionen sehr präsent sind.

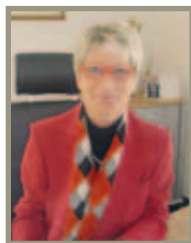


Gabriella Gios, fino al 2011 primario del reparto di pediatria dell'ospedale di Silandro e presidente del Soroptimist Club Bolzano/Bozen

Ancora oggi le donne, quando si tratta della professione e della carriera ce la devono fare da sole. La rete non esiste. Ognuna deve pensare a se stessa affrontando gli ostacoli comuni a tutti e combattendo inoltre contro quella particolare arretratezza che crea barriere solo alle donne. Diversa la situazione nel privato e nel sociale, dove le donne hanno imparato a fare rete.

Johanna Plasinger-Scartezzini, Direktorin des Amtes für Bevölkerungsstatistik

Frauennetzwerke sind nützlich: Sie sind informativ, sie stellen Kontakte her, sie bringen Frauen auch berufs-, themen- oder länderübergreifend zusammen. Ich hole mir Informationen aus dem Internet, besuche Frauentreffen, Tagungen und Veranstaltungen, wo es um Themen geht, die Frauen bewegen. Persönlich kann ich nicht behaupten, dass Frauennetzwerke für meine berufliche Laufbahn wichtig waren. Eher habe ich die Erfahrung gemacht, dass „Frau“ – in stärkerem Ausmaß als männliche Kollegen – mit viel Einsatz, Fleiß, Durchsetzungsvermögen und Fachkompetenz ihren Weg beschreiten muss. Aber ist es nicht gerade deshalb so, weil der „Stammtisch“ – das klassischste aller Netzwerke – jahrzehnte-, um nicht zu sagen, jahrhundertlang ausschließlich Männerdomäne war? Hier kann „Frau“ von ihren männlichen Kollegen noch lernen.



Paola Volcan, dirigente Cassa di Risparmio di Bolzano e presidente dello Zonta Club Bozen/Bolzano

La capacità delle donne di raggiungere obiettivi importanti, specie quando operano con uno spirito comune è indubbia. Tuttavia, soprattutto negli ambienti lavorativi, il bisogno di affermarsi, la ricerca del successo, compromette a volte la loro vera natura. Competitività sfrenata ed ambizione individuale non vanno molto d'accordo con la solidarietà e la disponibilità al compromesso, necessarie per un lavoro di squadra che punta all'integrazione ed al sostegno reciproco. La mia esperienza all'interno di Zonta mi ha molto stimolata a cercare progetti concreti che aiutino e valorizzino le donne. L'associazione internazionale unisce oltre 30.000 donne impegnate che mettono la loro esperienza al servizio di un obiettivo comune: elevare la figura della donna dal punto di vista giuridico, politico economico e professionale. Il "bello" delle donne, la forza della rete.

FRAUENENGAGEMENT

INITIATIVEN VON UND FÜR SÜDTIROLER FRAUEN



Das Symbol für Chancengleichheit im Südtiroler Sanitätswesen.

KOMITEE FÜR CHANCENGLEICHHEIT UND AUFWERTUNG DER GENDER-DIFFERENZEN DES SÜDTIROLER SANITÄTSBETRIEBES

Mit seiner Studie zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ hat es im heurigen Frühjahr breite Aufmerksamkeit erhalten. Das 2007 gegründete Komitee für Chancengleichheit und Aufwertung der Gender-Differenzen des Südtiroler Sanitätsbetriebes ist aber auch sonst sehr

aktiv in Sachen Bewusstseinsbildung und Förderung von Genderthemen im Gesundheitswesen unterwegs – ob mit Schulungen, Tagungen, Studien oder Publikationen. Zentraler Bestandteil des jährlichen Maßnahmenkatalogs sind positive Aktionen zur Förderung der Chancengleichheit im Betrieb; heuer steht die Zertifizierung des Sanitätsbetriebes als familienfreundlicher Betrieb im Mittelpunkt. Seit einem Jahr hat das derzeit siebenköpfige Komitee, das sich aus VertreterInnen aller Gesundheitsbezirke zusammensetzt, einen Mann in seiner Runde. Präsidentin des Komitees ist die Chirurgin Ruth Happacher (Krankenhaus Meran), Vize-Präsidentin Flavia Basili, Amtsdirektorin im Gesundheitsbezirk Bozen. Für die Organisation ist Ulrike Lösch zuständig. Weitere Mitglieder unter: www.sabes.it/de/Generaldirektion.asp
Kontakt: Tel. 0473 264 884, E-Mail: chancengleichheit@asbmeran-o.it

BEIRAT FÜR CHANCENGLEICHHEIT DER GEMEINDE SARNTAL



Foto: Toni Hofer

Die Mitglieder des Beirates für Chancengleichheit Sarntal (v.l.): Erika Unterkalmsteiner, Karolina Stofner, Marion Heiss, Thomas Thaler, Josef Mair, Liesi Psailer, Rosa Mair.

Der 2007 gegründete Beirat für Chancengleichheit der Gemeinde Sarntal gehört zu den ersten Beiräten, die in Südtirol auf Gemeindeebene eingerichtet wurden. Entsprechend schwerfällig beschreiben seine Pionierinnen auch die Anfangszeiten. Mittlerweile hat sich das Komitee auch dank der

Vernetzung mit anderen Beiräten eingespielt. Das 2010 neu bestellte Team besteht aus fünf Frauen und zwei Männern, was es laut den Mitgliedsfrauen leichter macht, Frauenthemen an den Mann zu bringen. Auch hinsichtlich Berufs- und Lebenssituationen wurde bei der Besetzung des Beirates darauf geachtet, möglichst unterschiedliche Sichtweisen vertreten zu haben. Zu den bisherigen Aktivitäten des Sarner Beirates für Chancengleichheit zählen Fortbildungen, ein „Tag des Ehrenamtes“, eine Erhebung zum Geschlechterverhältnis in Vereinen sowie der öffentlichen Verwaltung im Sarntal oder zuletzt ein Informationsstand zum Equal Pay Day. Darüber hinaus arbeitet der Beirat aktiv mit allen Frauenvereinen im Tal zusammen. Präsidentin des Beirates ist die Gemeindereferentin Karolina Stofner, ihre Stellvertreterin die Kindergärtnerin Lisi Psailer. Kontakt: karolina.stofner@gemeinde.sarntal.bz.it

IO DECIDO



QUESTIONARIO PER DONNE AL VERTICE

Liliana Di Fede, sindaca di Laives

Dal maggio 2010 Liliana Di Fede ricopre la carica di sindaca del Comune di Laives. La Di Fede, 49 anni e una laurea in pedagogia, in precedenza è stata direttrice dei servizi della Comunità comprensoriale Oltradige-Bassa Atesina ed ha fatto parte, come assessora comunale alle Politiche sociali, della giunta del suo predecessore Giovanni Polonioli.



- **Da bambina volevo fare ...** la scrittrice – ispirandomi sicuramente al personaggio di Jo March, una delle „piccole donne“ di L.M. Alcott, che ho amato particolarmente.
- **Sono arrivata dove sono perché ...** probabilmente per un mix di fortuna, impegno e un pizzico di coraggio. La salute, una famiglia che ti sostiene, l'incontrare le persone giuste al momento giusto è fortuna. Lavorare sodo e con passione, dedicare tempo ed energia alla propria formazione continua, sforzarsi sempre di migliorare e migliorarsi è una questione di impegno. Poi, a volte, magari quando meno te lo aspetti; bisogna avere il coraggio di lanciarsi in nuove sfide, abbandonando magari posizioni ormai acquisite e tranquille.
- **Il successo per me è ...** la sensazione di un momento: la soddisfazione per un obiettivo raggiunto, un segno di considerazione da parte di una persona che stimi. Poi si ricomincia a guardare avanti.
- **L'aspetto del mio lavoro che mi piace di più è ...** che non ci si annoia mai per la molteplicità e, spesso, la complessità degli aspetti e delle questioni. E poi il contatto con le persone: un bambino della scuola materna, che ti corre incontro, ti abbraccia e ti dice: "Hallo, i kenn di, du bisch die Bürgermeisterin!" è impagabile.
- **La parte più difficile del mio lavoro consiste ...** la politica impone spesso percorsi di condivisione e decisione defatiganti. Le donne, vedo, tendono a spazientirsi. Sarà perché, in genere, il nostro livello di narcisismo si mantiene entro limiti ragionevoli?
- **Come donna il potere mi dà la possibilità di ...** dare il mio contributo concreto per migliorare la qualità della vita della comunità, perché potere significa innanzitutto spirito di servizio e responsabilità sociale.
- **Quale è la peculiarità considerata tipicamente femminile che mi è più utile nel mio lavoro...** le capacità relazionali e la concretezza.
- **Rispetto ai miei colleghi maschi guadagno ...** di meno, ma per scelta, visto che mi sono ridotta l'indennità del 10%.
- **Riesco a staccare la spina veramente ...** a casa mia, con la mia famiglia.
- **Il mio consiglio per avere successo ...** quando è il momento di fare scelte importanti occorre seguire il proprio cuore. La ragione non può comprendere tutte le sfumature che invece il cuore riesce a percepire.
- **Alle ragazze giovani consiglio ...** di crearsi una formazione solida e una rete familiare ed amicale forte. E' quello che ti tiene in piedi nei momenti difficili.
- **Sostengo altre donne in quanto ...** la solidarietà fra donne è un grande valore e sapere di non essere sole dà a tutti una grande forza.
- **La più grande sciocchezza che si racconta delle donne in carriera ...** se ne raccontano tante. Come tutte le minoranze anche noi siamo oggetto di pregiudizi e generalizzazioni.

eracs

INITIATIVEN, PROJEKTE UND EVENTS IM SINNE DER CHANCENGLEICHHEIT

FRAUENSACHE



Bozen



Meran



Bruneck



Bozen



Leifers



Brixen



Innichen



Sterzing



2012

35 UNTERSTÜTZENDE ORGANISATIONEN 27 INFORMATIONSSTÄNDE IN GANZ SÜDTIROL

Auer, Bozen, Brixen, Bruneck, Eppan, Girlan, Innichen, Kaltern, Klausen, Laien, Leifers, Marling, Meran, Neumarkt, Prad, Sarntal, Schlanders, St. Pauls, Sterzing, Tramin
jeweils auf den Hauptplätzen bzw.
Hauptstraßen und in allen Krankenhäusern
des Landes.



Kaltern



SSV Brixen

C.F. Südtirol



Eppan/St. Pauls



Sarntal



Schladers



St. Michael/Eppan



Klausen



Auer

VORSTELLUNGSREIHE FÜR INTERREG-Projekt



Führungsfrauen, Politikerinnen und Vertreterinnen von Gleichstellungsgremien bei der Vorstellung in Meran.

Wenn es um Führungs- und Entscheidungspositionen geht, sind Frauen noch immer in der Minderzahl. Dem entgegen zu wirken ist Auftrag des Interreg IV Italien-Österreich Projekts „Frauen entscheiden“. Das Projekt, seine Ziele und einzelne Maßnahmen werden in ganz Südtirol in Zusammenarbeit mit den Komitees für Chancengleichheit der Gemeinden vorgestellt. Der erfolgreiche Auftakt der Vorstellungsreihe fand Mitte Mai in Meran statt.

GRENZÜBERSCHREITENDER POLITIKERINNENTALK



Die über 50köpfige Delegation aus Südtirol mit Landesrätin Sabina Kaslatler-Mur (vorne Bildmitte) und den Projektverantwortlichen des Landesbeirats für Chancengleichheit Vizepräsidentin Franca Toffol, Präsidentin Ulrike Oberhammer und Projektleiterin Astrid Pichler (vorne 2., 3. und 4. v.r.)



Regionalratspräsidentin Rosa Thaler (Mitte) mit Renate Gebhard und Angelika Margesin (SVP-Frauenleitung) sowie den Präsidentin und Vize-Präsidentin des Landesbeirates (v.l.).

Netzwerken – das stand auch im Mittelpunkt der 1. grenzüberschreitenden Tagung für Frauen in politischen Entscheidungssituationen, die als Teil der Interreg-Projektes „Frauen entscheiden“ organisiert wurde. Über 170 politische Mandatsträgerinnen aus sechs Alpenregionen trafen Anfang Juni in Innsbruck zu dieser Premiere zusammen. Im Rahmen der Tagung berichteten die Politikerinnen, darunter Südtirols Landesrätin Sabina Kasslater-Mur, über ihre Erfahrungen auf dem politischen Parkett; an Info-Ständen wurden darüber hinaus erfolgreich umgesetzte Projekte wie der „Equal-Pay-Day“ aus Südtirol oder die Tiroler Politiklehrgänge vorgestellt. Zur

Nachahmung anregen sollten auch Best-Practice-Beispiele und Initiativen zur Jugendpolitik oder zur Kommunalentwicklung.

Mit über 50 Frauen stellten die Südtirolerinnen die stärkste Delegation auf der Tagung. Mit dabei war auch Regionalratspräsidentin Rosa Thaler, die sich unter anderem als Vorsitzende einer Arbeitsgruppe innerhalb der europäischen Vereinigung von RegionalratspräsidentInnen (CARLE) um eine stärkere weibliche Präsenz in der Politik sowie gleichen Lohn für gleiche Arbeit bemüht. Nach der allgemeinen Begeisterung über das Innsbrucker Treffen plant der Landesbeirat für Chancengleichheit bereits im Herbst das erste Treffen aller Südtiroler Mandatarinnen, um auch auf lokaler Ebene eine stärkere Vernetzung zu erreichen.

TESI DI LAUREA SULLE PARI OPPORTUNITÀ



LE ARTIGIANE DI AJ QUEN

L'ESPERIENZA DI DONNE INDIGENE KAQCHIQUEL
IN UN'ASSOCIAZIONE DI COMMERCIO EQUO-SOLIDALE
IN GUATEMALA.

La ricerca che mi ha portato in Guatemala allo scopo di svolgere il mio lavoro conclusivo per la specialistica di antropologia culturale è nata dalla volontà di coniugare la mia passione per le questioni di genere con quella per l'America Latina e quando CTM Altromercato, che mi ha sostenuta in questo progetto, mi ha suggerito di recarmi sugli altopiani guatemaltechi presso un progetto di artigiane ho accolto con entusiasmo l'idea. Ho quindi trascorso sei mesi, tra l'ottobre 2009 e l'aprile 2010, sugli altopiani di due regioni centrali del Guatemala insieme a un gruppo di donne appartenenti all'etnia kaqchikel e socie dell'associazione di commercio equo-solidale Aj Quen (il/la tessitore/tessitrice) che è partner del consorzio Ctm e che è nata in seguito allo scoppio del conflitto armato interno conclusosi nel 1996. Vivendo con loro ho riconosciuto il processo di empowerment femminile che molte artigiane hanno esperito grazie alla partecipazione all'associazione, dovuta a maggiori entrate economiche e alle diverse formazioni su varie tematiche politico-sociali e tecniche che l'associazione ha fornito loro nel corso degli anni.

Ho quindi intervistato poco meno di una trentina di donne estrapolandone le storie di vita per comprenderne gli elementi che hanno permesso loro di migliorare le proprie condizioni, spesso acquisendo una nuova percezione sui diritti delle donne e l'uguaglianza di genere. Nella prima parte della tesi ho identificato gli elementi strutturali della realtà guatemalteca che pone le donne indigene in una condizione di profonda sofferenza sociale per poi porre l'attenzione, nella seconda parte del mio lavoro, sulle possibilità di un nuovo modo di percepirsi e di stare al mondo grazie all'esperienza in un'organizzazione nata dalle loro stesse esigenze e grazie all'appoggio di ONG e altre associazioni. Questa esperienza ha prodotto effetti sia sulle vite personali delle socie che sul contesto sociale in cui sono inserite, coinvolgendo altre donne e, a volte, cambiando l'atteggiamento dei mariti rispetto al lavoro femminile fuori dell'ambito domestico.

Nel 2011 la tesi di Marina Della Rocca (Laurea specialistica in Antropologia Culturale, Etnologia e Etnolinguistica presso l'Università Ca' Foscari di Venezia) è stata insignita del Premio per la tesi di laurea sulle pari opportunità. Il premio è finalizzato a stimolare l'interesse di studenti e studentesse nei confronti del tema delle pari opportunità tra i sessi in tutti gli ambiti della vita sociale e a sensibilizzare l'opinione pubblica sulla situazione delle donne all'interno della nostra società.



SEI SERVITA!

DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN

MACCHINA NUOVA, SENO NUOVO

Fa discutere lo spot della Fiat per lanciare la nuova Palio sul mercato argentino. La scenetta mostra una giovane donna che annuncia al proprio fidanzato l'intenzione di rifarsi il seno, scusandosi, tra l'altro, perché lui le ha fatto credere di apprezzare la bellezza al naturale. Il ragazzo acconsente con espressione di circostanza: "Se è questo quello che vuoi." Contemporaneamente però immagina se stesso tuffarsi in mezzo ai due seni di lei, divenuti enormi dopo l'operazione. Probabilmente in Italia non avremo modo di vedere lo spot in TV (si trova comunque in rete), ma ci uniamo senz'altro al coro di disapprovazione che la pubblicità ha scatenato.

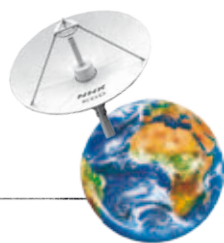
PS: Che cosa centra la macchina?



VON FLIESEN UND FRAUEN

Apropos Autos: Ein solch schönes Exemplar wurde für uns auf einer Südtiroler Raststätte fotografiert. Wird hier mit der Fliese gleich die Dame mitgeliefert, die dann aufreizend im neuen Bad posiert? Wenn nicht: Beim nächsten Auto bitte ein Foto vom frischgeduschten Fliesenleger auf die Motorhaube!





• WEIBLICHES DOPPEL IN INNSBRUCK •



Christine Oppitz-Plörer

Bei einem Bürgermeisterrinnen-Anteil von 3,3% ist

Tirols Gemeindepolitik nach wie vor fest in Männerhand. Die große Ausnahme? Die Landeshauptstadt Innsbruck. Dort regiert mit Christine Oppitz-Plörer seit dem Abgang Hilde Zachs die zweite Frau in Folge. Nach ihrer Wiederwahl im heurigen Frühling bildete die alte und neue Bürgermeisterin mit ihrer Liste „Für Innsbruck“ erstmals seit 1945 eine Stadtregierung ohne ÖVP – die postwendend mit ihr brach. Oppitz-Plörer nahm es gelassen und regiert nun Seite an Seite mit einer Frau: der neuen Vize-Bürgermeisterin und Grünen Sonja Pitscheider.

• GOVERNO PARITARIO IN FRANCIA •



Le 17 donne del governo

Diciassette uomini e diciassette

donne: il nuovo governo francese del presidente François Hollande è il primo esecutivo paritario. Hollande ha perciò realizzato ciò che aveva promesso in campagna elettorale: mettere alla guida dei ministeri un eguale numero di uomini e donne, anche se i posti di maggior prestigio vanno ad esponenti maschili, ad eccezione della Giustizia.

• PARTORIRE È (ANCORA) SINONIMO DI MORIRE •

Ogni anno nel mondo più di 500.000 donne muoiono dando alla luce un bambino a causa di complicazioni sorte durante la gravidanza o il parto. In Africa una donna ogni 16 è a rischio,



mentre nei cosiddetti paesi industrializzati il rapporto

è di 1 su 3.800. Situazione difficile anche in Afghanistan, dove la maggior parte delle donne è costretta a partorire senza assistenza e in condizioni non adeguate.

• FORMEL 1-FRAUEN •



Monisha Kaltenborn und Susi Wolff



Gleich zwei Frauen machten im heurigen Frühjahr in der Formel 1 von sich reden:

Monisha Kaltenborn, seit 2010 Geschäftsführerin beim Schweizer Formel-1-Team Sauber wurde Anfang April zur ersten Teamchefin in der Königsklasse des Motorsports. Die britische Rennfahrerin Susie Wolff wurde dagegen als Testfahrerin beim englischen Rennstall Williams engagiert.

• MESSICO: CANDIDATA IN TOPLESS •



Provocazione in campagna elettorale

La mano destra sul seno nudo e quella sinistra con il pugno alzato: Così compare – tra altre sei donne nella stessa posa – Natalia Juárez, 34 anni, sul suo manifesto come candidata, per lo Stato conservatore di Jalisco, alle elezioni del prossimo luglio in Messico. “Punto ad una campagna provocatrice”, ha precisato la professoressa di filosofia dell’università di Guadalajara che si candida per il Partito rivoluzionario democratico (Prd).

PANORAMA-national

• LA STRAGE DELLE DONNE •



Manifestazione contro il femicidio

Nel 2012 in Italia sono state assassinate ben 137 donne. Un bilancio reso ancora più tragico dai molti tentati omicidi e dalle donne scomparse nel nulla. Nel 2012 la situazione sembra – se possibile – ancora più drammatica. Nei primi quattro mesi dell'anno ci sono già state 59 vittime. Per 38 di loro le cause dell'omicidio sono da cercare in rapporti di coppia esausti, malati.

• ZUCCHERO AMARO •



In un Paese nel quale l'omicidio e la violenza nei confronti delle donne sono una

realtà sempre più drammatica è da irresponsabili fare battute sull'argomento. È quanto sta succedendo a Firenze dove circolano delle bustine di zucchero, prodotte da Pontina Pack, con la scritta: "Qual è il colmo per un macellaio? Avere la moglie maiala e non poterla ammazzare". Battute di questo tipo non fanno ridere nessuno ma soltanto tanta rabbia. Ritiratele!

• VERBOT VON BRUST-OPS BEI MINDERJÄHRIGEN •



Gesetzlicher Schutz

Wer Minderjährigen in

Italien Brustimplantate einsetzt, muss mit einer Strafe von 20.000 Euro und drei Monaten Berufssperre rechnen: Das sieht ein im Mai verabschiedetes Gesetz der römischen Regierung vor. Nach dem Skandal um gesundheits-erregende Brustimplantate der französischen Firma PIP wurde der bereits 2010 vorgelegte Gesetzesentwurf verschärft. In Italien

werden jedes Jahr rund 85.000 Brust-Implantate eingesetzt. Nach Angaben der italienischen Gesellschaft für Schönheitschirurgie sind 70 % davon Schönheitsoperationen.

PANORAMA-lokal

• RENTEN: FRAUEN WEIT ABGESCHLAGEN •



Risiko Altersarmut

Fast zeitgleich mit dem diesjäh-

rigen Equal Pay Day lieferte das Statistikamt Astat die aktuellsten Zahlen zur Rentensituation der SüdtirolerInnen. Und die bestätigen, wovon am Aktionstag für Lohngerechtigkeit zwischen den Geschlechtern gewarnt wurde: Geringere Löhne führen zu noch geringeren Renten. Bei den 51.073 Bezieherinnen einer Altersrente liegt der Durchschnitt des Jahresrenteneinkommens bei 6.984 Euro, bei den Männern dagegen bei 17.112 Euro. Somit erhalten Frauen nur ein Drittel (34,1 Prozent) der gesamten Auszahlungssumme für Altersrenten. Und das obwohl sie ihre Rente im Durchschnitt später antreten. Während zwei Drittel der Männer vor ihrem 60. Lebensjahr in Altersrente gingen, waren es bei den Frauen nur rund die Hälfte.

• APPIANO: NO A QUOTE ROSA •



15 no, 5 astensioni e 6 sì: Questo l'esito sinceramente deludente della

votazione in Consiglio comunale ad Appiano su alcune modifiche allo Statuto riguardanti le quote rosa. Le correzioni erano state proposte da una commissione presieduta da Wally Kössler (SVP) e prevedevano che le donne in giunta in futuro avrebbero dovuto essere non più "almeno una" ma "in rapporto al numero eletto in consiglio comunale". La decisione risulta ancora più sconcertante se

si pensa che non avrebbe avuto alcuna conseguenza nell'immediato. Al momento in consiglio ci sono 10 donne su 30 eletti ed in giunta sono tre le signore: la vicesindaca Monika Hofer Larcher, Traudl Troger e Wally Kössler.

• ORCHESTRA HAYDN: NUOVA PRESIDENTE •



Chiara Zanoni

La trentina Chiara Zanoni è la nuova presidente dell'Orchestra Haydn. Zanoni succede

al bolzanino Franz von Walter. La nuova presidente si è laureata in lingue e letterature moderne all'Università di Bologna con una tesi in filologia germanica, ha poi trascorso soggiorni di studio in Austria e Germania, specializzandosi nella traduzione di saggistica storica. Chiara Zanoni è responsabile del Servizi di supporto al Polo umanistico della Fondazione Bruno Kessler di Trento e socia dell'Accademia degli Agiati.

• LÖBLICHER VORSTOSS •



Arno Kompatscher

Mit klaren Worten zum Thema Vereinbarkeit hat Gemeindever-

bandspräsident Arno Kompatscher am heurigen Gemeindetag aufhorchen lassen. Im Gegensatz zu so manchen seiner Amtskollegen sieht der Völser Bürgermeister und fünffache Familienvater in Südtirol „sehr viel Aufholbedarf bei der Kinderbetreuung und vor allem bei der Kleinkindbetreuung.“ Seine Forderung? „Es muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich Mütter sowohl für die Familie als auch den Beruf entscheiden können und nicht vor der Entscheidung stehen entweder Karriere oder Kinder“. Einen Schritt in diese Richtung soll das neue Familiengesetz bringen, für das Kompatscher unter anderem neue Finanzierungsformen für Kinderbetreuungseinrichtungen ankündigte. So sollen sich beispielsweise Gemeinden künftig auch an der Finanzierung der

Betreuung durch Tagesmütter beteiligen.

• AUSLÄNDERBEIRAT: ERSTE PRÄSIDENTIN •



Paola Carbajal

Mit der Peruanerin Paola Carbajal hat der Gemeindebei-

rat der AusländerInnen in Bozen erstmals eine Frau an der Spitze. Die im Krankenhaus Bozen tätige Krankenschwester war bereits zwei Amtsperioden lang Vize-Präsidentin des 2004 gegründeten Beirates, der dem Gemeinderat in AusländerInnenfragen unterstützend zu Seite steht.

• SOLIDARITÄTSAUFRUF FÜR NARGES MOHAMMADI •



Mit einer breiten Unterschriftensammlung hat auch Südtirol auf die neuerliche

Verurteilung der iranischen Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Narges Mohammadi reagiert. Die Langer-Preisträgerin 2009, die u.a. Vizepräsidentin des „Zentrums der Verteidiger der Menschenrechte“ ist, war im Vorjahr zu einer 11-jährigen Haftstrafe verurteilt worden; im März wurde diese nun vom iranischen Berufungsgericht bestätigt und auf sechs Jahre reduziert. Seit April ist die Mutter zweier kleiner Kinder bereits in Haft. Der Beirat für Chancengleichheit, zahlreiche lokale Politiker, Vereine und Privatpersonen haben einen Solidaritätsaufruf der Alexander Langer Stiftung und anderer Organisationen unterschrieben, mit dem die Freilassung aller Menschenrechtsaktivisten, die im Iran für ihre freie Meinungsäußerung inhaftiert wurden, gefordert wird. Wer sich anschließen möchte: <http://www.petitiononline.de/petition/solidaritaetsaufruf-fuer-narges-mohammadi/963>.



TERMINE

GIRLS' POWER SUMMER-NIGHT 2012



4^a edizione di Girls' Power Summernight: laboratori creativi, musica dal vivo, Djane, performance, arte, cucina biologica e tanto altro ancora. Il palco è tutto al femminile!

- 29 giugno 2012, dalle 17.00 alle 23.30 ca., *Bolzano, piazza Parrocchia*

EUROMEDITERRANEA 2012

Conferimento del premio Alexander Langer all'Association tunisienne des femmes democrates (ATFD) che lavora da più di vent'anni per la promozione dei diritti delle donne in Tunisia.

- 29 giugno 2012, ore 17.30 Bolzano, *sala di rappresentanza del Comune, via Gummer 7*

INTERNATIONALER AUSTAUSCH „FRAUEN IM UMBRUCH“: Erzählungen von Frauen aus unterschiedlichen Ländern (Vormittag) und Austausch in Kleingruppen zu den Themen „Frauenrechte im Spannungsfeld zwischen Laizismus und Religion“, „Gewalt: Opfer werden zu Friedensmediatorinnen“, „Frauen und Medien“, „Arabellion für mehr Würde und Demokratie: was macht Europa?“ (Nachmittag)

- 30. Juni 2012, 10 -13 Uhr und 14.30 -17 Uhr, *Bozen, Museion Passage*

WNET-SOMMERTREFF

Gesundes und Verführerisches im Kräutergarten „Xundgarten“ mit Gabriele Reiterer beim Jour fixe des Frauennetzwerkes Wnet

- 30. August 2012, 19 Uhr *St. Jakob/ Leifers, Xundgarten, Giovanni-Pascoli-Strasse 10 C*

DANZA DEL VENTRE

Gruppo di danza che si incontra ogni giovedì presso l'associazione Donne Nissà; insegna una volontaria diplomata all'Accademia di danza in Algeria. La danza del ventre può essere praticata da tutte ed è un efficace antidoto contro lo stress e le preoccupazioni quotidiane. Inoltre aiuta la crescita di una diversa consapevolezza di se stesse. Per ulteriori informazioni: 0471 935444.

- Ogni giovedì, dalle 18 alle 19, *Bolzano, via Cagliari 22/A*

FORTBILDUNG FÜR BÄUERINNEN

Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation bietet im kommenden Herbst zwei Weiterbildungen an.

Tagesmutterausbildung in der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg (Tisens); Ausbildungsbeginn 19. Oktober 2012, 450 Stunden inklusive Praktikum, Informationen: Tel: 0471 999366 oder kinderbetreuung@baeuerinnen.it

- Infotreffen: 17. September 2012, 19.30 Uhr, *Tisens, Fachschule Frankenberg*

Bäuerin – Botschafterin ihrer Produkte

Ausbildung für Bäuerinnen, die Interesse haben, über die Produkte eine Brücke zu KonsumentInnen zu bauen; Ausbildungsbeginn voraussichtlich Mitte November; 180 Stunden in der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung in Haslach/Bozen

• Info: Südtiroler Bäuerinnenorganisation, Tel. 0471 999460, info@baeuerinnen.it

ORT DES WACHRÜTTELNS



Ein Denkmal für alle Opfer von Vergewaltigungen:

Dieses Ziel verfolgt eine Südtiroler Initiativgruppe unabhängiger Frauen rund um die Ideengeberin Anthonia Boer Abram. Seit dem 8. März, dem Weltfrauentag sammeln die Frauen in einer Spendenaktion Mittel, um einen Ort der Erinnerung und des Wachrüttelns zu schaffen, mit dem an die unzähligen, unbekannten Frauen, Kinder und Männer erinnern werden soll, die im Alltag sowie in Kriegszeiten Opfer von Vergewaltigungen wurden. Das Denkmal soll im Eingangsbereich des Frauenmuseums Meran aufgestellt werden. Die Spendenaktion läuft noch bis 25. November; Spenden werden in eigenen Boxen im Frauenarchiv Bozen und im Frauenmuseum Meran sowie unter der Kontonummer Raiffeisenkasse Bozen, IBAN IT 37 W 08081 11601 000301009451 entgegengenommen. Für Spenden über 50 Euro gibt es am Ende der Spendenaktion eine signierte Zeichnung aus dem Tanz-Zyklus der Künstlerin Sieglinde Tatz-Borgogno.

dF versäumt?

Kein Problem.

In der Mediathek der Homepage des Beirates für Chancengleichheit (www.provinz.bz.it/chancengleichheit/themen/532.asp) finden Sie die letzten Folgen des Frauenmagazins im Sender Bozen.

Die Themen der letzten Ausgabe (Mai 2012):

Das Frauenbild in den Medien, Porträt: Die Bäuerin Frieda Oberhuber, Grundlagen für sprachliche Gleichbehandlung.

DA LEGGERE



L'ETÀ IN PIÙ Narrazione in fogli sparsi

Marina Piazza, 2012, Edizioni Ghena

Un saggio che non è un saggio, un romanzo che non è un romanzo, una biografia che non è una biografia. Nel suo nuovo libro la sociologa Marina Piazza analizza lucidamente il suo percorso di vita separando in "fogli sparsi" gli scomparti in cui il cervello classifica i ricordi: l'infanzia, i viaggi, le donne, il lavoro, i nipoti, la vecchiaia. Una vita dedicata allo studio e alla ricerca sul mondo delle donne. Autrice di molti saggi, presidente in passato della Commissione nazionale Pari Opportunità, Marina Piazza riattraversa con uno sguardo critico e interpretativo situazioni, sentimenti, incontri che hanno rappresentato momenti di crescita, di confronto e anche di conflitto. Una riflessione che porta l'autrice a considerazioni generali e generalizzabili che danno il senso al fare di una generazione e di un universo femminile alle prese con un mondo in continua trasformazione.

*„Wohin du auch gehst:
Dein Job ist es, ein,
zwei andere Frauen
mitzunehmen. Wenn du das
nicht tust, ist mir ganz egal,
wohin du gehst.“*

Gerda Lerner. Historikerin und
Autorin



Gratis

Abonnement/Abbonamento

**Jede ères-Ausgabe aktuell
im Briefkasten?**

Das *Gratis-Abo* macht es möglich.
Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO (NEUER SITZ)

Dantestraße 11 – 39100 Bozen

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

frauenbuero@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/chancengleichheit

**Desiderate ricevere
comodamente a casa l'ères?**

Con l'*abbonamento gratuito*
è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA (NUOVA SEDE)

Via Dante, 11 – 39100 Bolzano

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

serviziodonna@provincia.bz.it

www.provincia.bz.it/parioportunita